Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

sich selbst ist der ganze Inhalt, die bündigste Formel unserer menschlichen Bestimmung; Nichtwissen ist unmenschlich, tierisch, teuflisch. Aus dieser einen Wurzel folgt dann alles andere: ein Mensch, der weiß, kann niemals „unsittlich", „böse", „unmoralisch" sein.

Jedes Volk hat sein Zeitalter, in dem es plötzlich, aus irgendwelchen meist unbekannten Gründen, alle seine Kräfte zusammenballt und zu gewaltigen weithin leuchtenden Nationaltaten verdichtet. Für die Italiener war diese Zeit bekanntlich die Renaissance. Aber wir stehen vor dieser Zeit und ihren Schöpfungen mit verständnisloser Bewunderung. Immer und überall, wohin wir die historische Betrachtung lenken mögen, war höchste Schöpferkraft immer verbunden mit höchster Vernunft und Sittlichkeit. Hier jedoch war es gerade umgekehrt. Dieses ganze Schönheitsparadies der Renaissance war ein Gewimmel von verkommenem, verlogenem, räuberischem Gesindel, ein Ort, wo nie ein wahres Wort zu hören war, wo Verleumdung, Bestechung, Intrige, Denunziation die normale Tagesbeschäftigung ausmachten und der Mord gewissermaßen ein Ferment des sozialen Stoffwechsels bildete, ein wahrer Hexenkessel von Neid, Habgier und Niedertracht, der jeden Moment zu explodieren drohte. Weil wir dieses friedliche Nebeneinander von Talent und Verworfenheit, von feinstem Geschmack und raffiniertester Bosheit, diesen Wetteifer vollendetster Geistesbildung mit vollendetster Verruchtheit nicht mehr begreifen können, pflegen wir zu sagen: es kann nicht so gewesen sein, im Innern müssen sich diese Menschen doch schuldig und unglücklich gefühlt haben. Wir müßten aber im Gegenteil sagen: diese Menschen müssen sich unbedingt schuldlos und glücklich gefühlt haben, sonst hätten sie diese Dinge niemals begehen können. Sie waren nämlich irrsinnig. Sie waren tatsächlich Genies nach Lombrosos Rezept. Wenn jemand auch heute noch „Renaissancemenschen" zu Gesicht bekommen will, das heißt also: Menschen, bei denen Regungen unbegreiflicher Schurkerei und Blutgier mit „hellen Intervallen" ebenso unbegreiflicher Verstandesklarheit und